

Das Verhängnis.

Roman in drei Abtheilungen von J. von Wern...

(4. Fortsetzung.)

Fürchten Sie etwa, es könnte gegen die landläufigen Annahmegerichte verstoßen...

Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, das schnell sich handhabt...

Wie ich gern zur Verbesserung Ihrer Stellung beitragen möchte...

„Nicht weniger als den anderen Gliedern Ihrer Familie.“

„Vielleicht fangen es diese nicht richtig an...“

„Ob,“ sagte Ange, weiter aber sagt sie nichts.

„Sie zweifeln, daß ich es besser verstehen könnte? Nun gut, lassen Sie uns einen Pakt schließen...“

Er freute sich bei diesen Worten sehr.

Hand entgegen. Es war der erste Händedruck, welcher ihr auf Schloß Tannher wurde...

„Gut, so lassen Sie Marguerite Sie suchen und hier finden.“

„Das geht nicht. Was würde die Frau Gräfin dazu sagen?“

„Sehr wenig. Meine Mutter hat Sie zu meiner Vorleserin bestimmt, das heißt, wenn Sie dieses Amt übernehmen wollen.“

„Ja, O Herr Graf, Sie wissen...“

Hier wurde ihr Gespräch unterbrochen. Marguerite, die Schleppe des Reitkleides nach sich ziehend, das reizende Gesichtchen vom Ritt erhellt...

„Nun, wenn er uns da nur nicht das Haus über dem Kopfe ansetzt! Wie stellt sich Fräulein Saturno zu ihrem feurigen Anbeter?“

„Das ist es ja eben, — eigentlich gar nicht und darüber ist er rein rabiat.“

„Nun, dann auf Wiedersehen!“

„Unverändert derselbe kleine, flatterhafte, lustige Vogel, unverändert, wie alles hier im Schloß...“

Er trat vor das Bild der Nonne, und obgleich er es nicht sehen konnte, erhob sich doch seine Augen zu ihm empor.

„Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, das schnell sich handhabt, wie des Meisters Schneide!“

„Wie ich gern zur Verbesserung Ihrer Stellung beitragen möchte.“

„Nicht weniger als den anderen Gliedern Ihrer Familie.“

„Vielleicht fangen es diese nicht richtig an...“

„Ob,“ sagte Ange, weiter aber sagt sie nichts.

„Sie zweifeln, daß ich es besser verstehen könnte? Nun gut, lassen Sie uns einen Pakt schließen...“

Er freute sich bei diesen Worten sehr.

Hand entgegen. Es war der erste Händedruck, welcher ihr auf Schloß Tannher wurde...

„Gut, so lassen Sie Marguerite Sie suchen und hier finden.“

„Das geht nicht. Was würde die Frau Gräfin dazu sagen?“

„Sehr wenig. Meine Mutter hat Sie zu meiner Vorleserin bestimmt, das heißt, wenn Sie dieses Amt übernehmen wollen.“

„Ja, O Herr Graf, Sie wissen...“

Hier wurde ihr Gespräch unterbrochen. Marguerite, die Schleppe des Reitkleides nach sich ziehend, das reizende Gesichtchen vom Ritt erhellt...

„Nun, wenn er uns da nur nicht das Haus über dem Kopfe ansetzt! Wie stellt sich Fräulein Saturno zu ihrem feurigen Anbeter?“

überladen kann, den Menschen Bildung gäbe, dann würde freilich kein Unterschied mehr in der Gesellschaft sein...

„Du hast aber selbst Fräulein Saturno an Deiner Familientafel einen Platz angewiesen!“

„Ja, das habe ich. Es geschah aber lediglich aus dem Grunde, um eine bessere Kontrolle über die Gesellschaft...“

„Sie genügt ihm allerdings, überzeuge ihn aber durchaus nicht, daß sie die richtige sei.“

„Nun, wenn er uns da nur nicht das Haus über dem Kopfe ansetzt! Wie stellt sich Fräulein Saturno zu ihrem feurigen Anbeter?“

„Wie ich gern zur Verbesserung Ihrer Stellung beitragen möchte.“

„Nicht weniger als den anderen Gliedern Ihrer Familie.“

„Vielleicht fangen es diese nicht richtig an...“

„Ob,“ sagte Ange, weiter aber sagt sie nichts.

„Sie zweifeln, daß ich es besser verstehen könnte? Nun gut, lassen Sie uns einen Pakt schließen...“

Er freute sich bei diesen Worten sehr.

Hand entgegen. Es war der erste Händedruck, welcher ihr auf Schloß Tannher wurde...

„Gut, so lassen Sie Marguerite Sie suchen und hier finden.“

„Das geht nicht. Was würde die Frau Gräfin dazu sagen?“

„Sehr wenig. Meine Mutter hat Sie zu meiner Vorleserin bestimmt, das heißt, wenn Sie dieses Amt übernehmen wollen.“

„Ja, O Herr Graf, Sie wissen...“

Hier wurde ihr Gespräch unterbrochen. Marguerite, die Schleppe des Reitkleides nach sich ziehend, das reizende Gesichtchen vom Ritt erhellt...

„Nun, wenn er uns da nur nicht das Haus über dem Kopfe ansetzt! Wie stellt sich Fräulein Saturno zu ihrem feurigen Anbeter?“

„Sie drückt sie verzick, umzufangen.“

„Erwartete Sie nicht, Herr Graf?“

„Ja, das habe ich. Es geschah aber lediglich aus dem Grunde, um eine bessere Kontrolle über die Gesellschaft...“

„Sie genügt ihm allerdings, überzeuge ihn aber durchaus nicht, daß sie die richtige sei.“

„Nun, wenn er uns da nur nicht das Haus über dem Kopfe ansetzt! Wie stellt sich Fräulein Saturno zu ihrem feurigen Anbeter?“

„Wie ich gern zur Verbesserung Ihrer Stellung beitragen möchte.“

„Nicht weniger als den anderen Gliedern Ihrer Familie.“

„Vielleicht fangen es diese nicht richtig an...“

„Ob,“ sagte Ange, weiter aber sagt sie nichts.

„Sie zweifeln, daß ich es besser verstehen könnte? Nun gut, lassen Sie uns einen Pakt schließen...“

Er freute sich bei diesen Worten sehr.

Hand entgegen. Es war der erste Händedruck, welcher ihr auf Schloß Tannher wurde...

„Gut, so lassen Sie Marguerite Sie suchen und hier finden.“

„Das geht nicht. Was würde die Frau Gräfin dazu sagen?“

„Sehr wenig. Meine Mutter hat Sie zu meiner Vorleserin bestimmt, das heißt, wenn Sie dieses Amt übernehmen wollen.“

„Ja, O Herr Graf, Sie wissen...“

Hier wurde ihr Gespräch unterbrochen. Marguerite, die Schleppe des Reitkleides nach sich ziehend, das reizende Gesichtchen vom Ritt erhellt...

„Nun, wenn er uns da nur nicht das Haus über dem Kopfe ansetzt! Wie stellt sich Fräulein Saturno zu ihrem feurigen Anbeter?“

„Kathen Sie einmal, welche Kenne ich für Sie habe!“

„Aber Ange — welche Idee! Ein Braut Tannher durch das Staatsgerman fallen! Undentbar!“

„Was? Er könnte doch auch einmal wie andere Sterbliche, wenn nicht Väden in seiner Bildung, so doch Pech haben.“

„Glauben Sie? Das wäre schrecklich! Papa ist eben so streng wie Großmama und würde ihm das Pech nie vergeben.“

„Nun gut, so muß ich Ihnen helfen.“

„Glauben Sie, daß die meininge auf so schwachen Füßen steht?“

„Verwahre. Doch, das fällt mir ein, ich sollte Sie zu Großmama schicken; sie hat einen Auftrag für Sie.“

„Ich kam gestern erst von einem Spaziergange mit Graf Leonce zurück.“

„Gnädigste Gräfin,“ rief Gräfin Tannher, „wie oft muß ich Sie auf diesen Formeln aufmerksam machen.“

„Nachdem sie das Gemüths erhalten und nochmal sichtlich durchgegangen hatte, beauftragte sie Ange, die Karten zu covertieren und nach der Liste die Adressen zu schreiben.“

„Nun, wenn er uns da nur nicht das Haus über dem Kopfe ansetzt! Wie stellt sich Fräulein Saturno zu ihrem feurigen Anbeter?“

„Wie ich gern zur Verbesserung Ihrer Stellung beitragen möchte.“

„Nicht weniger als den anderen Gliedern Ihrer Familie.“

„Vielleicht fangen es diese nicht richtig an...“

„Ob,“ sagte Ange, weiter aber sagt sie nichts.

„Sie zweifeln, daß ich es besser verstehen könnte? Nun gut, lassen Sie uns einen Pakt schließen...“

Er freute sich bei diesen Worten sehr.

Hand entgegen. Es war der erste Händedruck, welcher ihr auf Schloß Tannher wurde...

„Gut, so lassen Sie Marguerite Sie suchen und hier finden.“

„Das geht nicht. Was würde die Frau Gräfin dazu sagen?“

„Sehr wenig. Meine Mutter hat Sie zu meiner Vorleserin bestimmt, das heißt, wenn Sie dieses Amt übernehmen wollen.“

„Ja, O Herr Graf, Sie wissen...“

Hier wurde ihr Gespräch unterbrochen. Marguerite, die Schleppe des Reitkleides nach sich ziehend, das reizende Gesichtchen vom Ritt erhellt...

„Kathen Sie einmal, welche Kenne ich für Sie habe!“

„Aber Ange — welche Idee! Ein Braut Tannher durch das Staatsgerman fallen! Undentbar!“

„Was? Er könnte doch auch einmal wie andere Sterbliche, wenn nicht Väden in seiner Bildung, so doch Pech haben.“

„Glauben Sie? Das wäre schrecklich! Papa ist eben so streng wie Großmama und würde ihm das Pech nie vergeben.“

„Nun gut, so muß ich Ihnen helfen.“

„Glauben Sie, daß die meininge auf so schwachen Füßen steht?“

„Verwahre. Doch, das fällt mir ein, ich sollte Sie zu Großmama schicken; sie hat einen Auftrag für Sie.“

„Ich kam gestern erst von einem Spaziergange mit Graf Leonce zurück.“

„Gnädigste Gräfin,“ rief Gräfin Tannher, „wie oft muß ich Sie auf diesen Formeln aufmerksam machen.“

„Nachdem sie das Gemüths erhalten und nochmal sichtlich durchgegangen hatte, beauftragte sie Ange, die Karten zu covertieren und nach der Liste die Adressen zu schreiben.“

„Nun, wenn er uns da nur nicht das Haus über dem Kopfe ansetzt! Wie stellt sich Fräulein Saturno zu ihrem feurigen Anbeter?“

„Wie ich gern zur Verbesserung Ihrer Stellung beitragen möchte.“

„Nicht weniger als den anderen Gliedern Ihrer Familie.“

„Vielleicht fangen es diese nicht richtig an...“

„Ob,“ sagte Ange, weiter aber sagt sie nichts.

„Sie zweifeln, daß ich es besser verstehen könnte? Nun gut, lassen Sie uns einen Pakt schließen...“

Er freute sich bei diesen Worten sehr.

Hand entgegen. Es war der erste Händedruck, welcher ihr auf Schloß Tannher wurde...

„Gut, so lassen Sie Marguerite Sie suchen und hier finden.“

„Das geht nicht. Was würde die Frau Gräfin dazu sagen?“

„Sehr wenig. Meine Mutter hat Sie zu meiner Vorleserin bestimmt, das heißt, wenn Sie dieses Amt übernehmen wollen.“

„Ja, O Herr Graf, Sie wissen...“

Hier wurde ihr Gespräch unterbrochen. Marguerite, die Schleppe des Reitkleides nach sich ziehend, das reizende Gesichtchen vom Ritt erhellt...

„Kathen Sie einmal, welche Kenne ich für Sie habe!“

„Aber Ange — welche Idee! Ein Braut Tannher durch das Staatsgerman fallen! Undentbar!“

„Was? Er könnte doch auch einmal wie andere Sterbliche, wenn nicht Väden in seiner Bildung, so doch Pech haben.“

„Glauben Sie? Das wäre schrecklich! Papa ist eben so streng wie Großmama und würde ihm das Pech nie vergeben.“

„Nun gut, so muß ich Ihnen helfen.“

„Glauben Sie, daß die meininge auf so schwachen Füßen steht?“

„Verwahre. Doch, das fällt mir ein, ich sollte Sie zu Großmama schicken; sie hat einen Auftrag für Sie.“

„Ich kam gestern erst von einem Spaziergange mit Graf Leonce zurück.“

„Gnädigste Gräfin,“ rief Gräfin Tannher, „wie oft muß ich Sie auf diesen Formeln aufmerksam machen.“

„Nachdem sie das Gemüths erhalten und nochmal sichtlich durchgegangen hatte, beauftragte sie Ange, die Karten zu covertieren und nach der Liste die Adressen zu schreiben.“

„Nun, wenn er uns da nur nicht das Haus über dem Kopfe ansetzt! Wie stellt sich Fräulein Saturno zu ihrem feurigen Anbeter?“

„Wie ich gern zur Verbesserung Ihrer Stellung beitragen möchte.“

„Nicht weniger als den anderen Gliedern Ihrer Familie.“

„Vielleicht fangen es diese nicht richtig an...“

„Ob,“ sagte Ange, weiter aber sagt sie nichts.

„Sie zweifeln, daß ich es besser verstehen könnte? Nun gut, lassen Sie uns einen Pakt schließen...“

Er freute sich bei diesen Worten sehr.

Hand entgegen. Es war der erste Händedruck, welcher ihr auf Schloß Tannher wurde...

„Gut, so lassen Sie Marguerite Sie suchen und hier finden.“

„Das geht nicht. Was würde die Frau Gräfin dazu sagen?“

„Sehr wenig. Meine Mutter hat Sie zu meiner Vorleserin bestimmt, das heißt, wenn Sie dieses Amt übernehmen wollen.“

„Ja, O Herr Graf, Sie wissen...“

Hier wurde ihr Gespräch unterbrochen. Marguerite, die Schleppe des Reitkleides nach sich ziehend, das reizende Gesichtchen vom Ritt erhellt...